

La Fête à Bruit: Improvisieren Sie doch mal!

Dieses Wochenende findet die Fête à Bruit statt, ein Festival für improvisierte Musik. Es gibt Blockflöten, die AC/DC spielen – und Gelegenheit zum Ausprobieren.

Tobias Graden

Stellen Sie sich vor, Sie sind mit anderen Personen am Mittagessen. Es ist gerade still, da giesst jemand ein kohlesäurehaltiges Getränk ins Glas, es gluckst und zischt. Das Gegenüber fühlt sich plötzlich davon inspiriert und schlägt sanft mit der Gabel ans Glas, was einen hellen Klang auslöst. Die dritte Person beginnt mit einem Löffel auf dem Tisch zu schaben, den Rhythmus der Gabel aufnehmend, worauf die vierte Person die Serviette zwischen den Händen reibt. Alle hören aufeinander, gehen aufeinander ein, reagieren auf die Klänge der anderen. Spontan entsteht für zwei Minuten ein Stück improvisierte Musik.

Offen für alle Offenen

Vereinfacht kann man sich so vorstellen, was heute Freitagabend in der Kulturfabrik Gurzelen passiert, wenn Joke Lanz den Workshop zur freien Improvisation leitet. Lanz ist ein international bekannter Künstler, in seinem Wikipedia-Eintrag heisst es, er arbeite «an der Schnittstelle zwischen improvisierter und experimenteller Musik, zwischen Noise und Turntablism, zwischen Performance-Kunst und Musique Concrète». Es sind Fachbegriffe und Genrebezeichnungen, die für ein weniger kulturaffines Publikum vielleicht abschreckend wirken, doch Lanz' Workshop ist explizit offen für alle. Damit gemeint sind Menschen, auch Laien, die ein Instrument spielen und gerne erste Schritte in der improvisierten Musik wagen möchten.

Jonas Kocher, der Bieler Akkordeonist und international erfahren Improvisationsmu-



So kann das aussehen: Der Musiker Axel Dörner bei einer Performance auf dem Terrain Gurzelen im September 2021. Bild: zvg/Yann Staffelbach

siker, hat schon des Öfteren Workshops abgehalten – mit Profis, aber auch mit Laien. Er sagt: «Es kann sogar befriedigender sein, mit Laien zusammen zu spielen.» Zwar beherrschen professionell ausgebildete Musikerinnen und Musiker, sei es im Jazz oder in der klassischen Musik, ihr Instrument ungleich besser. «Doch manchmal fehlt ihnen die Offenheit, die es für die Improvisation braucht.» Workshops

mit Laien beginnt Kocher denn auch nicht mit einer Demonstration der Fertigkeiten, sondern mit gemeinsamen Hörübungen: «Einander zuhören ist das A und O beim Musikmachen», sagt der Bieler. Es folgen Übungen, bei denen sich die Teilnehmenden verbinden, sei es durch Klatschen oder dem Erzeugen von Geräuschen – mit den blossen Händen, mit Utensilien, mit dem Instrument. «Und nun kann man beginnen zu gestal-

ten», sagt Kocher, «es lässt sich kollektiv etwas aus dem Moment kreieren.»

Vernetzung statt Hierarchie

Kocher hat es auch in seinem entsprechenden Unterricht an der Hochschule der Künste Bern oft erlebt, wie befreiend solche Improvisationsworkshops wirken können. Es geht nicht mehr um die Zwänge von richtig oder falsch, sondern ums gemeinsame Gestalten. Wichtig

sind aber drei Grundvoraussetzungen: Neugierde, Lust und die Fähigkeit, aufeinander zu hören und sich im Kollektiv einzubringen. Kein Wunder, gibt es mittlerweile solche Workshops auch in der Unternehmenswelt, wo sie die Zusammenarbeit in Teams fördern sollen.

In dieses Gebiet vorzustossen, ist aber nicht der Plan von Jonas Kocher und der Association Bruit, welche die Fête à Bruit auf dem Terrain Gurzelen organisiert, in deren Rahmen Joke Lanz seinen Workshop gibt. Kocher hat die Association Bruit vor einigen Jahren als Verein gegründet, um damit seine eigenen Projekte zu bündeln und leichter in der hiesigen Förderstruktur agieren zu können. Seit Anfang letzten Jahres ist die Association aber neu aufgegleist: Gaudenz Badrutt ist im Vorstand hinzugestossen und mit Mitteln, die für Transformationsprojekte gesprochen werden, konnten die beiden die Aktivitäten intensivieren. Die Fête à Bruit ist ein öffentlich sichtbares Zeichen davon.

Mitsingen ist gefordert

Zweck des Vereins ist, wie könnte es anders sein, die Förderung der improvisierten und experimentellen Musik. Kocher versteht dabei die Improvisation als Praxis, nicht als bestimmten Stil – entsprechend offen zeigt sich der Verein gegenüber anderen Künsten wie dem Tanz, der Performance oder dem Theater. Auf der Website aufgeführt ist denn auch ein loses Kollektiv an Künstlerinnen und Künstlern, die teils in verschiedenen Welten zuhause sind. Es sind Menschen aus Biel, aber auch solche aus dem Ausland – die Association Bruit will sie nicht hierar-

chisieren, sondern Vernetzung ermöglichen.

Auch das zeigt sich an der Fête à Bruit. Am Samstag treten beispielsweise Dafni Stefanou aus Athen, Jalalu Kalvert-Nelson aus Biel sowie Vasiliki Tsagkari und Tomasz Grom aus Ljubljana auf. Das Quartett hat so noch nie zusammen gespielt, sich aber für drei Tage auf der Gurzelen eingefunden und studiert ein Set aus Musik und Bewegung ein, das auf den Ort abgestimmt ist. Der Aargauer Joke Lanz reist aus Berlin an, er zeigt eine neue Performance, die sich aus seiner Stimme und elektronischen Geräten speist, Mikrofone hat er am ganzen Körper angebracht – in der einbrechenden Dunkelheit dürfte der performative Aspekt seiner Darbietung eine grosse Rolle spielen.

Die Gesprächsrunde vom Sonntag mit Teilnehmenden aus Serbien, Slowenien, Portugals, Russland und der Schweiz dürfte vor allem Leute aus der Musikszene interessieren. Zweifellos massentaugliche, wenn auch schräge Unterhaltung bietet dagegen der letzte Programmpunkt vom Samstag: The Blowing Tamaroke Orkestar aus Biel ist eigens für die Fête à Bruit reaktiviert worden. Die Gruppe ist für einen Auftritt vor 15 Jahren an der Barbare entstanden, sie besteht aus 20 blockflötenspielenden Frauen, einer Schlagzeugerin und einer Dirigentin. Im Repertoire finden sich Hits von Frank Sinatra über The Clash bis zu AC/DC.

Aber Achtung: Das Orchester spielt nur, wenn mindestens eine ZuhörerIn oder ein Zuhörer aus dem Publikum mitsingt. Die Offenheit dafür hat man sich eben tags zuvor am Improvisationsworkshop aneignen können.

Es ist wieder Kulturtour: Ein Abend voller Musik, Comedy und Literatur

Nach zwei Jahren Pause findet am Samstag die elfte Kulturtour Lyss statt. Auf der Bühne stehen unter anderem der Autor Pedro Lenz und die Band Timebelle.

Wer sich nicht entscheiden kann, ob er am Wochenende lieber eine Lesung, ein Comedy-Stück oder ein Konzert hören will, geht am besten nach Lyss: Dort findet am Samstag nach zwei Jahren coronabedingter Pause wieder die Kulturtour statt. An sechs Standorten entlang des Lyssbachs, vom Kino Apollo bis zur Alten Kirche, gibt es kulturelle Anlässe sowie Essen und Getränke zu geniessen. Die Künstlerinnen und Künstler treten von 17.30 Uhr bis Mitternacht jeweils mehrmals auf. So können sich die Besucher ihr Programm selbst zusammenstellen. Sie haben jeweils eine halbe Stunde Zeit, um von einem Ort zum nächsten zu schlendern.

Die Kulturtour wird jährlich von der Gemeinde Lyss initiiert und von einem Organisationskomitee geplant. Heuer findet sie zum elften Mal statt. Das Programm entspricht grösstenteils noch jenem, das ursprünglich fürs Jahr 2020 erstellt wurde, dann aber zweimal verschoben werden musste, erklärt die zuständige Gemeinderätin Kathrin Hayoz.

Mal witzig, mal tiefgründig, mal stürmisch

Im Dachstock des Sieberhuus wird der Berner Comedian Retto Jost für Unterhaltung sorgen. «Von ganz brav, über logisch, bis ziemlich nah an absolut daneben bedient sich Retto Jost gerne an

sämtlichen Klischees des Alltags und möchte Geschichten erzählen, Situationen schildern und Gefühle ausdrücken», heisst es im Programm.

Im Kino Apollo tritt Comedian Sven Ivanić aus Zürich auf. Er spricht über den Alltag von Juristen, die Sorgen von Partygängerinnen und das Schicksal von Migranten in der Schweiz. Dass bei der Kombination dieser Bereiche «durchaus etwas Lustiges entstehen kann, zeigt Sven Ivanić mit viel Witz und Selbstironie».

Hayoz freut sich besonders auf den Berner Mundart-Schriftsteller Pedro Lenz. Er wird in der Hospitium Lounge für ihn so typische Sätze wie «Immer, immer fahre / fahren und fahren und

fahre / mis Läben isch fahre / und mängisch / fahrts mer ii» lesen.

In der Kultur Mühle gibt das Trio Chäslädeli, bestehend aus dem Autor Rolf Hermann aus Biel und den Musikern Oli Hartung aus Bern und Mathias Schenk aus Biel, eine Mischung aus Lesung und Musik zum Besten.

Die Sängerin und Produzentin Ayu wird in der Alten Kirche auftreten. «Mal soft, mal stürmisch liefert Ayu einen Mix aus zeitgenössischem Pop, Electronica aus verschiedenen Jahrzehnten und zuckersüsse Indie-Wellen», ist über ihre Musik zu lesen.

Zum Abschluss wird schliesslich die Pop-Band Timebelle, die

mit dem Song «Apollo» die Schweiz 2017 am Eurovision Song Contest vertreten hat, beim Sieberhuus für musikalische Unterhaltung sorgen.

Eine Plattform für junge Künstler aus der Region

Das Ziel der Kulturtour sei, den Besucherinnen einen guten Mix aus Comedy, Musik und Lesungen zu bieten, erklärt Hayoz. Man wolle auch junge Künstler aus der Region fördern. Als sie Anfang Jahr Gemeinderätin wurde, sei das meiste für die diesjährige Kulturtour schon aufgegleist gewesen. Die Verträge mit den Künstlerinnen waren bereits unterzeichnet, nur die Comedians Charles Nguela und Cenk Kork-

maz mussten ihren Auftritt aufs Jahr 2023 verschieben, weil beide an eben jenem Tag zu einer Preisverleihung eingeladen wurden. Hayoz half mit, das Sponsoring und die Gestaltung des Flyers aufzugleisen und die Spielorte definitiv zu bestätigen. Nun freut sie sich auf die Kulturtour, an der sie übrigens zum ersten Mal dabei sein wird, denn in den letzten Jahren sei sie immer verhindert gewesen.

Die Tickets kosten im Vorverkauf 43 Franken. Sie können bei der Gemeinde, in der Hospitium Lounge oder online gekauft werden. An der Abendkasse im Sieberhuus oder in der Hospitium Lounge kosten sie 45 Franken. Sarah Grandjean